



# Jahresbericht 2015

**Bauen mit Holz in Städten und Gemeinden – Basis für  
nachhaltige Entwicklung und regionale Wertschöpfung**

Zur Titelseite:

Die Brücke steht am Fuße der Schönecker Burg und ist die erste Brücke mit einem Rundholztragwerksystem (RTS), eine Neuentwicklung von Prof. Dr. Wieland Becker der Hochschule Trier. Gebaut wurde die Brücke von „Floss Zimmerei und Blockhausbau GmbH, Schönecken / Eifel“.

Finanziell gefördert wurde sie vom Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz.

Die Firma Floss ist auch Mitglied beim Wald und Holz Eifel e.V./ HolzCluster.Eifel



## Impressum

Wald und Holz Eifel e.V.  
Römerplatz 12  
53947 Nettersheim

Telefon: 02486 80 10-0  
Fax: 02486 80 10-25  
info@wald-holz-eifel.org  
www.wald-holz-eifel.org  
www.holzcluster-eifel.de

Registergericht: Amtsgericht Düren  
Registernummer: VR30796  
Steuernummer: 211/5724/5378  
Verantwortlich:  
Horst-Karl Dengel,  
Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion:  
Holger Wolpensinger, Clustermanager  
Wald und Holz Eifel e.V.  
Axel Krähenbrink, Geschäftsführung  
Wald und Holz Eifel e.V.  
Ralf Stadler, Projektmanagement  
Wald und Holz Eifel e.V.

Gestaltung:  
prahl\_recke GmbH, Düsseldorf

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	3
<b>1. Projektbeschreibung HolzCluster.Eifel (HCE) III</b>	4
1.1 Holzbauquote in der Eifel	5
<b>2. Veranstaltungen</b>	7
2.1 Infostände	7
2.2 KlimaExpo.NRW Fachtagung „Holzbau schafft Freiräume“	9
2.3 Fachtagung Stadt. Land. Holz...bau	11
2.4 Eifeler Holz- und Waldtage	17
2.5 Posterausstellung „Architekturforum Eifel“	19
<b>3. Holzbau fachberatung für Kommunen, Planer und Endverbraucher</b>	20
3.1 Holzbau-Mustersiedlung „Ein Ort im Ort“	21
3.2 Städtebauliche Vorentwurfsstudie „Große Holzbausiedlung“	22
3.3 Wohnmodul aus Holz „WoodCabin“	23
3.4 Holzbau fachberatung Endverbraucher	25
<b>4. Beauftragungen und Studien</b>	26
4.1 Broschüre Holzbau für die Eifel – Impulse für kommunale Entscheider	26
4.2 Ausgezeichnete Architektur in Holz	27
4.3 Regionale Wertschöpfung durch vermehrten Holzbau	28
<b>5. Fazit fünf Jahre HCE: Ideen und Ausblicke für 2016</b>	30



Internationale Kindertagesstätte Bonn

## Vorwort



Horst-Karl Dengel  
Vorsitzender des Vorstandes von  
Wald und Holz Eifel e.V. und  
Leiter des Regionalforstamtes  
Hocheifel-Zülpicher Börde

Der Jahresbericht stellt die verschiedenen Aktivitäten und Ergebnisse des HolzCluster.Eifel (HCE) in 2015 vor und möchte Sie zur Beteiligung an kommenden Branchenaktivitäten ermuntern.

Zu den in diesem Bericht beschriebenen Teilprojekten sind weitere Veröffentlichungen entstanden. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen die Broschüre „Holzbau für die Eifel – Impulse für kommunale Entscheider“. Modellhafte Holzbau-beispiele aus und für die Eifelregion zeigen die Möglichkeiten des modernen Holzbaus auf und werben für den Einsatz von Holz in kommunalen und privaten Liegenschaften.

Die Expertise „Kommunale Wertschöpfung durch vermehrten Holzbau“ leistet einen gelungenen Beitrag für das HolzCluster.Eifel zur Bestimmung der ökonomischen Potentiale regionaler Wertschöpfung. Untersuchungsgegenstand ist die Wertschöpfungskette Holzbau von der Forstwirtschaft bis zur Verwendung von Holz beim Bauen. Eindrucks-volle Zahlen belegen das große Potential der regionalen Wertschöpfung.

Mehr zum Projekt HolzCluster.Eifel unter  
[www.holzcluster-eifel.de](http://www.holzcluster-eifel.de)

Mit ein Höhepunkt in 2015 war die Fachtagung „Stadt. Land. Holz...bau“ des Holzkompetenzzentrums Rheinland (HKZR), die im Vorfeld der zehnten Holz- und Waldtage Architekten, Planer und Bauentscheider zu einem holzbaulichen Prolog einlud. Die hochklassige Veranstaltung mit international anerkannten sowie Architektur- und Holzbaupreis prämierten Referenten wurde in Kooperation mit dem HCE durchgeführt.

Weiterhin stieß der Anfang des Jahres noch im Rahmen des HCE II entstandene Entwurf einer Holzbau-Mustersiedlung für die Eifel auf reges Interesse. Diese positive Resonanz ermunterte uns, ein vielversprechendes Folgevorhaben zu initiieren. In Zusammenarbeit mit einem Stadtplaner entstand die Idee einer größeren Holzbausiedlung mit bis zu 100 Häusern. Eine entsprechende Umsetzung würde die jährliche Holzbauquote von Wohnhäusern in der gesamten NRW-Eifel auf einen Schlag verdoppeln.

Zwar ist die Finanzierung eines Folgeprojektes nicht gelungen, aber es wurden in den vergangenen 5 Jahren wertvolle Impulse für den Holzbau in der Eifel gesetzt, auf denen sich zukünftig sehr gut aufbauen lässt.

Im Namen des Vorstandes gilt mein Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren stets engagierten Einsatz im Rahmen der Projekte. Dank gebührt weiterhin dem Land NRW, dem Kreis Euskirchen und der Zukunftsinitiative Eifel sowie den auf der Rückseite genannten weiteren Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen  
Horst-Karl Dengel



## 1. Projektbeschreibung HolzCluster.Eifel (HCE) III



Mensa des Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden

Das Projekt „HolzCluster.Eifel III – Unterstützung kommunaler Umsetzung des modernen Holzbaus als Leitziel sozioökonomisch und klimapolitisch ganzheitlicher Entwicklung der regionalen Wertschöpfungskette Wald und Holz“ mit dem Bewilligungs- und Durchführungszeitraum vom 01.03.2015 bis 31.12.2015, verfolgte weiterhin die in HCE II (2014) neu ausgerichteten Arbeitsansätze der Initiierung von Holzbauprojekten. Eine weitergehende Analyse zum Sachstand des Holzbaus in der Eifel und eine Quantifizierung der regionalen Wertschöpfung durch vermehrten Holzbau anhand von Praxisbeispielen erfolgte, um die besonderen Potentiale und Ansatzpunkte in der Eifel heraus zu arbeiten. Die Ergebnisse liegen nun mit durchweg interessanten Aspekten für die Kommunen, Planer und Holzbauunternehmen in der Eifel vor.

### Weitere Projektansätze

- Identifikation potentieller Leuchtturmprojekte in den Bereichen Neubau und Sanierung mit überregionaler Bedeutung und Übertragbarkeit. Bei Bedarf im Rahmen der ersten Schritte zur Umsetzung: Unterstützung, Beratung, Netzwerkvermittlung und Projektentwicklung
- Proaktive und reaktive Holzbaufachberatung
- Beratung von Firmen und Kommunen zu Einsatzmöglichkeiten und Vorteilen von Holzverwendung im Kontext Ressourcen- und Energieeffizienz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Kooperationen mit dem Klimaschutzmanagement und Sanierungstreff des Kreis Euskirchen sowie der Energieagentur Eifel, insbesondere bei der Beratung von Endkunden
- Beratung von Siedlungsneubauvorhaben nach dem Konzept der Holzbau-Mustersiedlung
- Beratungsangebot zu Holzbau-Förderprogrammen
- Durch Fachveranstaltungen und Informationsstände Ansprache von Multiplikatoren, Bauteilscheidern und zentralen Entscheidungsträgern wie Architekten, Bauingenieuren, Bürgermeistern, Bauamtsleitern, Klimaschutzmanagern und Energieberatern

Die Projektumsetzung erfolgte im Wesentlichen durch das Clustermanagement in Kooperation und fachlichem Austausch mit dem Holzkompetenzentrum Rheinland in Abstimmung mit dem Vorstand und den Mitgliedern des Netzwerk Wald und Holz Eifel e.V. Weitere Partnereinrichtungen wie Unternehmen der Holzwirtschaft, Einrichtungen des Holzhandwerks, Hochschulen sowie Bildungseinrichtungen und Kommunen wurden fallweise einbezogen.



## 1.1 Holzbauquote in der Eifel

Im HCE-Jahresbericht 2014 berichteten wir über die im NRW-Vergleich hohe Holzbauquote des Kreises Euskirchen. Der gleichen Systematik folgend ist es mittlerweile, dank der Studienarbeit von Insa Wahlen, Geographiestudentin der RWTH Aachen, gelungen darauf aufbauend erstmals die Zahlen der Holzbauquote für die deutschsprachige Eifel in den Jahren 2010 bis 2014 zu ermitteln. Ein weiterer wichtiger Arbeitsschritt in der Arbeit von Frau Wahlen war die klare territoriale Abgrenzung der Eifel und die Darstellung der Eifelgrenzen in einem GIS-System. Die jährliche Aktualisierung der Statistik ist mit den vorliegenden Excel-Tabellen aus der Studienarbeit mit relativ wenig Aufwand verbunden. Die wichtigsten zusammenfassenden Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

### Eifeler Holzbauquote 24,3 Prozent

Der Holzbau hat in den Gemeinden der deutschsprachigen Eifel einen besonderen Stellenwert. Das zeigt sich in der hohen Holzbauquote von 24,3 Prozent der neu erstellten Wohngebäude (siehe Tabelle). Betrachtet wurden die Zahlen für den Wohnungsbau. Die Zahlen für Nichtwohnbauten liegen zwar vor, werden hier aber aufgrund der deutlich geringeren Relevanz für die Eifel, nicht vorgestellt. Im Vergleich dazu liegen die Durchschnittswerte für Eigenheime (ohne Mehrfamilienhäuser) der Jahre 2010 bis 2012 in NRW bei 10,6 Prozent, in RLP bei 22,3 Prozent und im Bundeschnitt bei 16,6 Prozent. Der Blick über die Grenze zeigt was möglich ist: 2013 lag die Holzbauquote für Wohnbauten von Oberösterreich nach einer Studie der Universität Wien bei 42 Prozent. Der größte Anteil davon lag dort wiederum mit 54 Prozent bei den Um- und Zubauten.

Tabelle: Holzbauquote in der Eifel 2010 – 2014

2010 – 2014	Wohnbauten	davon in Holz	Anteil in %	Einwohner**
NRW-Eifel*	2357	505	21,4	194.318
RLP-Eifel	7583	1912	25,2	400.207
Eifel gesamt*	9940	2417	24,3	594.525

\*Es wird nur die Mittelgebirgsregion betrachtet, weshalb die Städte Euskirchen und Düren nicht mitbetrachtet werden.  
 \*\* Vergleich: Vorarlberg 368.000 EW.



Weitere Infos:

[www.holzcluster-eifel.de/holzbauquote-eifel](http://www.holzcluster-eifel.de/holzbauquote-eifel)



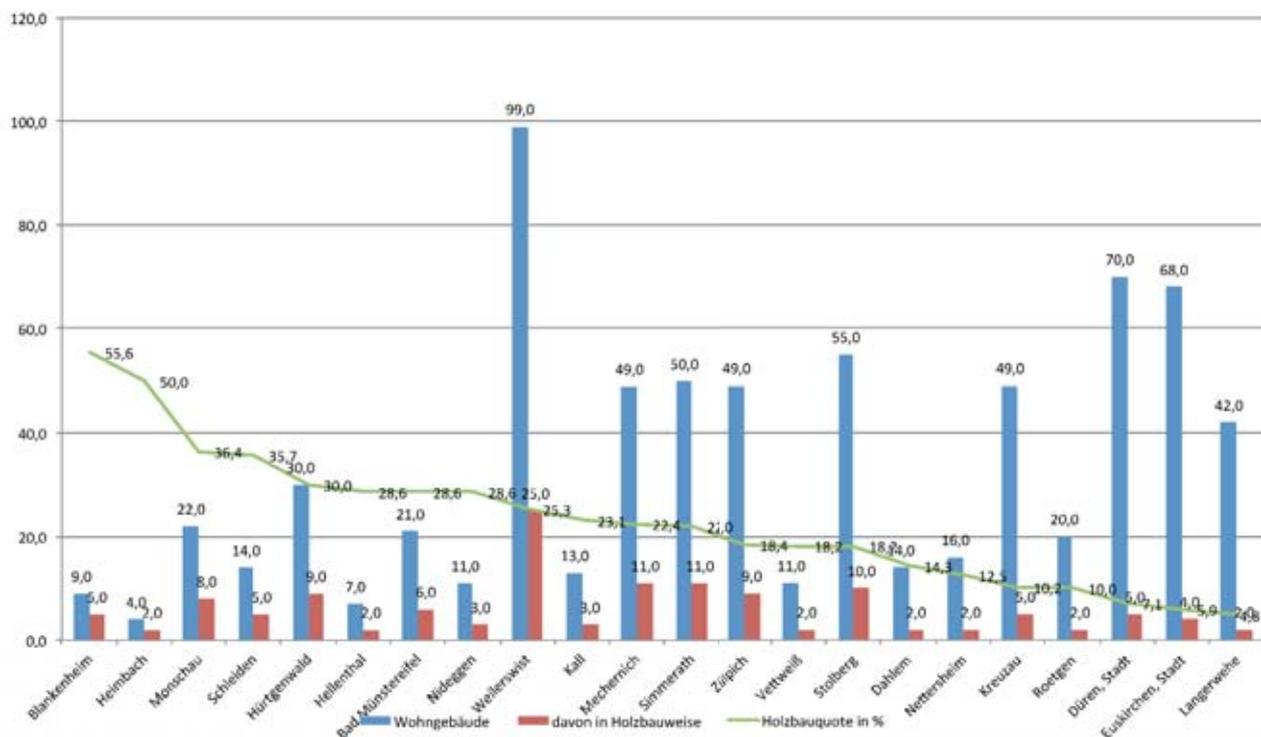
#### Kommunale Spitzenreiter beim Holzbau in der NRW-Eifel 2014

Die Rangliste der Kommunen mit hoher Holzbauquote führen die folgenden Kommunen der NRW-Eifel an: Blankenheim mit 55,6 Prozent, Heimbach mit 50 Prozent, Monschau mit 36,4 Prozent und Schleiden 35,7 Prozent. Weilerswist liegt mit 25 Prozent Holzbauquote zwar nur im vorderen Mittelfeld, führt aber in absoluten Zahlen mit 25 Holzwohnhäusern in 2014 die Rangliste an. Die Schlusslichter sind die Städte Düren (7,1 Prozent), Euskirchen (5,9 Prozent) und Langerwehe (4,8 Prozent).

#### Viel Holzbau beim Kreis Euskirchen

Betrachtet man die Holzbauquoten des Wohnbaus der drei Landkreise der NRW-Eifel hat der Kreis Euskirchen in 2014 mit 20,6 Prozent die Nase, vor dem Kreis Düren (12,3 Prozent) und der Städtereion Aachen mit 7,7 Prozent, vorne. Bei Betrachtung ausschließlich der waldreichen Gebiete (ohne das Flachland der Voreifel, zu der die Gemeinde Weilerswist sowie die Städte Zülpich und Euskirchen gehören), läge der Anteil sogar bei 34,8 Prozent im Jahr 2013 an den gesamten Baufertigstellungen im Wohnbau.

### Anzahl der Wohngebäude und der Holzbauten mit Darstellung der Holzbauquote 2014





## 2. Veranstaltungen

Das Projekt HolzCluster.Eifel organisiert eigene Veranstaltungen, die sich an eine breite Fachöffentlichkeit, insbesondere Multiplikatoren wie Architekten, Stadtplaner und Kommunalvertreter sowie Endverbraucher wenden. Die Ansprache von Endverbrauchern konnte durch Kooperationen mit anderen Akteuren deutlich verbessert werden. Zu nennen ist insbesondere die gute Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement des Kreises Euskirchen und der Energieagentur Eifel. So beteiligte sich das HolzCluster.Eifel 2015 mit Vorträgen des sog. Sanierungstreff, der von Klimaschutzmanagern des Kreises Euskirchen organisiert wird und an der Energiekompetenzschau „EnerKom+“ in Schleiden-Gemünd. Auf der „EnerKom+“ präsentierten das HolzCluster, der Wald und Holz Eifel e.V. und das Holz-

kompetenzzentrum Rheinland ihre Leistungsangebote an einem Infostand (siehe Kap. 2.1). Im Gegenzug waren das Klimaschutzmanagement des Kreises Euskirchen und die Energieagentur Eifel mit einem Infostand an den Eifeler Holz- und Waldtagen in Nettersheim vertreten. Eine weitere erfolgreiche Kooperationsveranstaltung war die Fachtagung „Holzbau schafft Freiräume“, die eine der beiden Auftaktveranstaltungen der KlimaExpo.NRW war und worüber in Kapitel 2.2 ausführlicher berichtet wird.

Berichtet wird im Folgenden weiterhin über die von HCE mitfinanzierte Fachtagung Eifeler Holz- und Waldtage (Kap. 2.4) und die vom HCE organisierten Posterausstellungen des Architekturforums Eifel und zur Eifeler Baukultur (Kap. 2.5).

### 2.1 Infostände

#### „EnerKom+“ in Schleiden-Gemünd

Zum mittlerweile vierten Mal fand am 8. März 2015 im und vor dem Kursaal in Gemünd die Energiekompetenzschau Nordeifel „EnerKom+“ statt. Das HolzCluster.Eifel, WHE e.V. und das HKZR beteiligten sich mit einem Infostand und einem Vortrag des Clustermanagers Dipl.-Ing. Holger Wolpensinger zum Thema „Nachhaltiges Bauen mit Holz“. Am Infostand wurde umfangreiches Informationsmaterial angeboten und das Modell der Holzbau-Mustersiedlung vorgestellt. Die „EnerKom+“ findet seit 2012 jährlich als Regionalmesse statt. Der stetige Aussteller- und Besucherzuwachs zeigt, dass die Themen Energieeffizienz und Energiesparen auf breites



Vorstellung der Holzbau Mustersiedlung „Ein Ort im Ort“ auf den Holz- und Waldtagen.



Clustermanager Holger Wolpensinger erläutert die Holzbau Mustersiedlung „Ein Ort im Ort“.

Interesse stoßen. Der inhaltliche Fokus der Veranstaltung liegt auf der Beratung und Information zu den Möglichkeiten Energie zu sparen oder selbst zu erzeugen. Eine Vielzahl von regionalen Ausstellern, unter anderem aus den Bereichen Heiztechnik, Photovoltaik, Solarthermie, Kraft-Wärme-Kopplung, Architektur, Finanzierung und Förderung, Dachtechnik, Holzbau, ökologische Dämmstoffe, Elektromobilität und Beleuchtung standen den Besuchern Rede und Antwort.

Die Energieagentur Eifel, die Energieagentur NRW und das HolzCluster.Eifel boten unabhängige Beratung zu den relevanten Fragestellungen zum Bauen und Wohnen an. Begleitend zur Ausstellung wurden Fachvorträge angeboten. Organisiert wurde die „EnerKom+“ 2015 vom interkommunalen Klimaschutzteam im Kreis Euskirchen, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Blankenheim, der Gemeinde Hellenthal, der Gemeinde Kall, der Gemeinde Nettersheim, der Stadt Schleiden und des Kreises Euskirchen.

**Weitere Infostände von HKZR, WHE und HCE gab es in 2015 auf den folgenden Veranstaltungen:**

- 11.–15.05.** Hannover: LIGNA – Weltleitmesse für die Forst- und Holzwirtschaft.
- 03.–04.09.** Aachen: Aachener Holzbautagung der Fachhochschule Aachen. Infostand von HolzCluster.Eifel und Holzkompetenzzentrum Rheinland sowie Vortrag von Axel Krähenbrink „Die Wertschöpfungskette Wald und Holz – Schlüssel für Herausforderungen der Zukunft“
- 24.–27.09.** Nettersheim: Eifeler Holz- und Waldtage



Modernisierung  
Wohnanlage Augsburg



## 2.2 KlimaExpo.NRW Fachtagung „Holzbau schafft Freiräume“



Auditorium der Fachtagung: Architekten, Planer, Fachleute

Im Rahmen der KlimaExpo.NRW fand am 27. August 2015 die Fachtagung „Holzbau schafft Freiräume“ mit 50 Teilnehmern im HKZR in Nettersheim statt. Die KlimaExpo.NRW präsentiert die Kompetenzen und Aktivitäten des Landes Nordrhein-Westfalen im Klimaschutz, die zugleich vorbildhaft neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Potentiale erschließen. Veranstalter war der Zweckverband Region Aachen, als Kooperationspartner beteiligten sich die KlimaExpo.NRW, der Kreis Euskirchen, das HolzCluster.Eifel und der Wald und Holz Eifel e.V. sowie das Holzkompetenzzentrum Rheinland. Die Veranstaltung war von der Architektenkammer NRW und der DENA als Fortbildungsmaßnahme anerkannt. Für die Bewerbung wurde die etablierte Marke „Informationsdienst Holz“ genutzt, um die Zielgruppe der Architekten besser zu erreichen. HCE und HKZR wirkten bei der fachlichen

Konzeptionierung, der Programmgestaltung und der Ansprache von Referenten der Fachtagung mit. Die Veranstaltung wurde insbesondere für Klimaschutzmanager, Energieberater und Architekten konzeptioniert.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Wilfried Pracht (Eifelgemeinde Nettersheim) und Dr. Heinrich Dornbusch (KlimaExpo.NRW) folgten Fachvorträge für nachhaltiges und klimagerechtes Bauen von ausgewiesenen Holzbau-Experten:

### **Klimaschutz und Energieeffizienz durch Holzbau**

Prof. i. R. Dr. Arno Frühwald

Johann Heinrich v. Thünen-Institut, Institut für Holztechnologie und Holzbiologie, Hamburg

### **Vorgefertigt! Modernisierung und Nachverdichtung von Geschosswohnungsbauten**

Dipl.-Ing. Arch. Frank Lattke, lattkearchitekten, Augsburg

### **Höchstes Holzhaus in NRW – Studentenwohnheim in Bonn**

Dipl.-Ing. Arch. Kay Künzel, raum für architektur, Wachtberg

### **Arbeitsorte. Ein Bürogebäude in Hybrid- und ein Industriegebäude in Holzbauweise**

Dipl.-Ing. Bernd Leuters, Archplan GmbH, Münster

### **Ökologische Dämmstoffe – neuester Stand der Entwicklung**

Karl Schmitz, Dachverband ÖkoBau NRW, Köln



Die Abschlussdiskussion mit allen Referenten moderierte  
Dipl.-Ing. Astrid Müller, Klimamanagerin vom Kreis Euskirchen.

In den Referaten wurden Beispiele präsentiert, die den Teilnehmenden Anregung und Hilfestellung für die Planungs- und Arbeitspraxis geben. Sie zeigten auf, wie der moderne Holzbau einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende leisten kann. Sein großes Potential lässt sich bei mehrgeschossigen Neubauten, wie auch bei komplexen Gebäudesanierungen, erkennen. Die Herstellung vorgefertigter, großdimensionierter Bauteile hat sich dank optimierter Herstellungstechniken geradezu revolutioniert. Auch die Möglichkeiten der Holzbauweise für ein nachhaltiges, klimapositives Bauen haben sich erheblich erweitert. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz schneidet deutlich besser ab als bei den üblichen Standards mit teils negativen CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten. Aktuelle Studien zeigen zudem, dass der Holzbau dabei günstiger sein kann.



Die Akteure nutzten die Gelegenheit zur Information und zum fachlichen Austausch.



## 2.3 Fachtagung „Stadt. Land. Holz...bau“

### Nachhaltige Holzbaulösungen für urbane und ländliche Räume

24. und 25. September 2015 im Holzkompetenzzentrum Rheinland (HKZR)

Federführung: HKZR in Kooperation mit WHE und HCE, Autor: Axel Krähenbrink

Im Vorfeld der 10. Holz- u. Waldtage lud das Holzkompetenzzentrum Rheinland (HKZR) Architekten, Planer und Bauentscheider zu einem holzbaulichen Prolog. Knapp 110 Fachleute erlebten an zwei Tagen hochkarätige, darunter Holzbau- und Architekturpreis prämierte, international renommierte Referenten. Zunächst wurden gesamtgesellschaftliche Herausforderungen benannt. Entsprechende holzbauliche Lösungspotentiale sowie Beispiele für gewerbliche, urbane und kommunale Bauten wurden ebenso dargestellt und diskutiert wie Ensembles im ländlichen Raum. Die Möglichkeiten für den modernen Holzbau entlang der Bandbreite der technischen Entwicklungen seien weiterhin groß. Etwaig übertragbare Erfolgsfaktoren im Holzbau müssten ganzheitlicher analysiert und berücksichtigt werden. So ließe sich der aktuell zunehmenden Nachfrage auch aus bisher nicht unbedingt holzaffinen Gruppen potentieller Bauentscheider adäquat nachkommen.

In seiner Begrüßung strich Horst-Karl Dengel von Wald und Holz NRW den politischen Willen NRW heraus, den Holzbau weiter zu befördern. Wilfried Pracht, Bürgermeister der HolzProKlima prämierten Gemeinde Nettersheim, betonte den kommunalen Holzbau als wichtigen Multiplikator, wie z. B. die Bahnbrücke aus Lärchenholz in moderner Fachwerkbauweise; sie schaffe ein gutes Beispiel mit holzbaulicher Strahlkraft.

Im fachlichen Teil berichtete Dipl.-Ing. Michael Keller, Züblin Holzingenieurbau, Aichach, anhand des Großprojektes des



Horst-Karl Dengel (Wald und Holz NRW) unterstrich den politischen Willen in NRW, den Holzbau zu befördern.



Dipl.-Ing. Michael Keller berichtete von der Umsetzung holzbaulicher Großprojekte.



Architekt Dietmar Riecks (Banz & Riecks) verbindet in seinen Bauten Energieeffizienz mit ästhetischem Anspruch.



Dr. Robert Kaltenbrunner (BBSR) stellte gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen städtebauliche und architektonische Lösungsmöglichkeiten in Holz gegenüber.

Verwaltungsgebäudes der Stadtwerke Lübeck von den Erfahrungen als Totalunternehmer im Holzbau. Nur durch enge Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber und einem, gemessen an den Anforderungen bei Großprojekten, fachlich entsprechend breit aufgestellten und eng verzahntem Team unter einem Konzerndach, ließ sich ein garantierter Maximalpreis von 17,5 Mio. Euro realisieren. Keller: „Auf dem Weg zum Standard im Holzbau stehen weiterhin prominente Großprojekte im Fokus und sind in ihrer Komplexität am besten von größeren Konzernen aus einer Hand zu bewältigen.“ Die Einsparpotentiale lagen bei dem Passivgebäude mit einer BGF von 13.856 m<sup>2</sup> und einer verbauten Holzmenge von 2.438 m<sup>3</sup> dabei bemerkenswerterweise nicht im Bereich des Holzbaus, sondern z. B. im Brandschutz- und Lüftungskonzept und bei der Gründung. Die relativ simple Konstruktion in Holz mit BSH-Stützen und Unterzügen sowie Brettsperrholzdecken und Außenwänden in Holzrahmenbauweise auszuführen, sei expliziter Wunsch des Bauherrn gewesen. So komme der Energieversorger dem selbst gesteckten Ziel des ressourcenschonenden, wirtschaftlichen Handelns für die Bürger sichtbar und beispielgebend nach.

Dietmar Riecks, im (Gewerbe-)Holzbau prämierter Architekt von Banz + Riecks, Bochum, unterstützte das Argument der Energieeffizienz. Ab 2020 würde gemäß ENEC das Niedrigst-Energiegebäude ohnehin verpflichtend. Für langfristig planende Firmen gälte laut Riecks: „Man wird mit dem industriell vorfertigten Elementbaustoff Holz und seinem technischen Leistungspotential, insbesondere im Wärmeschutz, im Gewerbebau gut beraten sein“. Auf dem Weg zum Null-Emissions-Gebäude sei Energiebezug und -gewinnung in absehbaren Zeiträumen auszugleichen.



Auditorium: Architekten, Planer, Fachleute besuchten das Holzkompetenzzentrum Rheinland.

Hierzu seien spezifische Eigenschaften der verwendeten Materialien – auch über Holz hinaus – sinnföellig zu kombinieren und auf Low- statt auf High-Tech zu setzen. Die Exposition ebenso wie Kompaktheit und Reduzierungspotentiale des umhüllten Volumens böten Effizienzansätze. Die Nutzung thermischer Lasten in Verbindung mit der Speicherfähigkeit des Gebäudes und eine Konzeption zur nächtlichen Entwärmung realisieren weitere Potentiale ohne großen technischen, respektive energetischen Aufwand.

Die Rolle des Architekten im Team der Tragwerks-, Energie- und Haustechnikplaner sowie Brandschutzingenieure und Bauphysiker sei moderativ. Innovation fände nicht primär formal, sondern von der Architektur bis zum Detail an der Schnittstelle zwischen den beteiligten Ingenieurwissenschaften statt. Die Leistungsfähigkeit eines Gebäudes bemesse sich nicht nur mit Kennwerten, sondern gleichermaßen auch in Form eines Firmenimages bzw. in der Attraktivität des Arbeitsplatzes, nicht nur für Nachwuchskräfte.

Dr. Robert Kaltenbrunner, Architekt und Abteilungsleiter im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Bonn, ordnete den Holzbau als Lösungsansatz in fünf wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen ein. Es sei dies der demographische Wandel mit Wachstum und Wohnungsmangel im urbanen sowie Schrumpfungseffekten und Leerstand im ländlichen Raum – bei gleichzeitiger Alterung der Gesellschaft. Der Klimawandel und die Energiewende würden als langfristige Themen um die starke Migration erweitert. Der Holzbau liefere hier Antworten, die mit Beispielen in verschiedenen Forderungen an moderne Architektur formuliert wurden. Ihre Umsetzung betone Alleinstellungsmerkmale

des Holzbaus. So sei der öffentliche Raum zu stärken und zu revitalisieren. Individuen an Plätzen zusammenzuführen, fördere funktionierende Gesellschaftsstrukturen. Beispiele seien allseits zugängliche multifunktionale, neutrale und revidierbare Bauwerke. In strukturell volatilen Communities sei so die Erfüllung wechselnder Anforderungen möglich – rein orientiert an realen Erfordernissen. Gesellschaftlich-(bau-)kulturelle Akzeptanz erwachse aus der Übernahme, der modernen Umsetzung, bzw. dem Zitat tradierter, sprich bekannter Gebäudeformen – oftmals in Holzbauweise oder im sensiblen Mix. Eine gewisse Kleinteiligkeit mit eher durchdachter, statt technisierter Architektur sichere Individualität und komme der Entwicklung hin zu Bauherrengruppen-/Gemeinschaftsmodellen nach. Dr. Kaltenbrunner: „Neben ‚harten‘ Parametern kommt das nachhaltige Bauen in Holz mit sinnlicher Präsenz und hohem Gestaltungsanspruch einer ästhetischen Verantwortung nach.“

Much Untertrifaller, Architekt im Büro Dietrich Untertrifaller, Bregenz, skizzierte anhand herausragender Beispiele das europaweit bekannte „Phänomen Vorarlberg“ mit seiner regional konzentrierten, modernen Holzbauarchitektur im ländlichen Raum. Die dortige Umsetzung der Bandbreite der holzbaulichen Möglichkeiten ließe sich jedoch kaum auf wenige, zudem direkt übertragbare Erfolgsfaktoren zurückführen. Untertrifaller: „Ein Schlüssel für das ‚Phänomen Vorarlberg‘ liegt in der sich bedingenden regionalen Handwerkskompetenz und einer grundlegenden holzbauaffinen Mentalität“. So seien Vorarlberger Holzbaubetriebe nicht nur regional, sondern auch z.B. bei Projekten in Berlin gefragt. Fachkompetenz wird exportiert und stetig erweitert. Konsequenz würde klarer politischer Wille im Sinne der



Architekt Much Untertrifaller (Dietrich Untertrifaller Architekten) nannte Erfolgsfaktoren für den hohen Holzbauteil in der Region Vorarlberg.



Architektin Vera Hartmann (Sauerbruch Hutton) berichtete vom prämierten Holzbauprojekt Immanuel-Kirche in Köln.

Wertschöpfungskette umgesetzt: So erhielten große Holzbauprojekte in einzelnen Kommunen Österreichs nur eine Baugenehmigung, wenn sie zumindest in Hybridbauweise ausgeführt würden. Best-Practice für den Holzbau multipliziert sich weiter. So seien exponierte kommunale Holzgebäude, z. B. Feuerwachen, mittlerweile Statussymbol und positiver Ansporn für Nachbargemeinden im Wettbewerb „gleichzuziehen“; dies fördere auch Entscheidungen beim Endverbraucher. Bauwerke setzen sensibel auf regionale Wurzeln, z. B. in der aktualisierten Umsetzung von Fassaden (-oberflächen) mit heimischen Holzarten (z. B. Tanne), nehmen Topographie auf oder bildeten einen gleichsam merklichen wie sensiblen Kontrast zur Umgebung. Tradition und Innovation würde verknüpft. Gleichwohl in der Formsprache oft zurückhaltend, würden die Bauwerke im Inneren über den Effekt der Holzstrukturen wirken oder würden durch tatsächliche Holzskulpturen zu einem Identifikationsobjekt der Nutzer und Bewohner wie der Region.

Vera Hartmann, Architektin im Berliner Büro Sauerbruch Hutton und zuständige Projektleiterin für die Architektur- und Holzbaupreis prämierte Immanuel-Kirche, bestätigte diesen positiven Identifikationseffekt für die Gemeinde in Köln-Stammheim. Mit einem ebenso schlicht wie konsequent umgesetztem Holzbauwerk sei es gelungen, eine atmosphärisch wirksame, kontemplativ funktionierende und zugleich moderne Interpretation der klassischen Basilika zu erstellen. Gerade in einem als sozialen Brennpunkt geltenden Stadtteil mit sehr profaner Bestandsbebauung sei der Holzbau mit einem Nadelholz-Tragwerk aus Furnierschichtholz bereits jetzt identitätsstiftend. Hartmann: „Nur ein schlüssiges, korrespondierendes Konzept für Tragwerk, Innenausbau



Fachpublikum als Multiplikatoren  
holzbaulicher Lösungen für zukünftiges Bauen

und Gestaltung setzt die besondere Wertigkeit und Atmosphäre als Alleinstellungsmerkmale des Holzbaus um.“ So ist die Lichtsteuerung im Mittelschiff als großes Fenster von der Empore mit Blick in den Baumbestand und als Oberlicht über dem Altar ausgeführt. Die Helligkeit würde dort von einem raumhohen Screen mit unterschiedlich gefärbten Lamellen aufgenommen, die gleichzeitig die Orgel verdeckten. Vorgefertigte Holztafelelemente mit gewachsen sichtbaren Oberflächen betonten die ehrliche Materialität. Die vorvergraute Außenfassade aus Lärchenholz stellt mit ihrem Fischgrätenmuster einen Bezug zur christlichen Nutzung her. Modelle für nahezu jedes Detail wären im Vorhinein angefertigt worden. Wäre es sicherlich letztlich dem Impetus der handelnden Personen zu verdanken, dass es zur Projektumsetzung kam, so sei doch zudem der signifikant geringere finanzielle Aufwand ein gewichtiges Argument gegenüber dem ursprünglich in Sichtbeton entworfenen Bau gewesen.

Tom Kaden, Büro Kaden + Lager, Berlin, einer der Pioniere des urbanen Bauens in Holz, beantwortete die Frage nach aktuellen Wohnansprüchen und -anforderungen mit aktuellen Architektur-Beispielen. Nicht etwa billig wolle man wohnen, sondern individuell und oftmals bewusster. So seien primäre Zielgruppen des modernen Bauens (in Holz) längst nicht mehr nur die sogenannten „A-Gruppen“ der Anwälte, Ärzte, Akademiker oder das „LOHAS-Milieu“, des Lifestyles of Health and Sustainability. Vielmehr seien es urban geprägte Bauherren, die nicht unbedingt aus der Stadt stammen. Breit informiert tragen sie ganz konkrete Vorstellungen zu Grundriss, Wohngesundheit und Energieeffizienz an die Architekten heran, die der Holzbau sehr gut abdecken kann. Eine Affinität zum Holzbau verbreitet sich zunehmend im Querschnitt der



Architekt Tom Kaden (Kaden + Lager) stellte Beispiele des urbanen Holzbaus vor.



Moderator Axel Krähenbrink (Leiter Holzkompetenzentrum Rheinland) stellte die Schlüsselrolle des Holzbaus für die Gesellschaft und für eine erfolgreiche Clusterarbeit heraus.

Bevölkerung. Schwierige städtebauliche Situationen ließen sich mit Holz meistern. Zugleich ließen sich so Muster des sozialen Zusammenlebens bewahren oder erweitern; fernab von allgegenwärtiger Gentrifizierung. Der Holzbau ist prädestiniert für die soziale Nachverdichtung, die (Infra-) Strukturen zur Daseinsvorsorge und Nachbarschaft mit plant. Flexible Grundrisse, charakterbildend für den Holzbau, entsprächen zwar dem positiven Trend zu Bauherrngemeinschaften bei größeren Projekten, stoßen jedoch mittlerweile an Grenzen. Im Umfeld immer größerer und zunehmend diversifizierter Baugruppenmodelle mit bis zu 48 komplett unterschiedlichen Vorstellungen seien diese im Planungsbüro und für die Bauherren kaum mehr wirtschaftlich darstellbar. Kaden: „Dennoch ist der Holzbau auf gutem Weg, gesamtgesellschaftlich gleichwertige bzw. sogar herausgehobene Option im Bauen zu werden“.

Aus Sicht des Holzkompetenzentrums Rheinland (HKZR) sei es richtig, den Holzbau in den Fokus von Clusterinitiativen und bündelnden Institutionen entlang der Wertschöpfungskette Wald und Holz zu nehmen. So würden auf dem Weg zu mehr Holzbau im Kielwasser nahezu sämtliche sozioökonomischen und ökologischen Interessen der vorgelagerten Akteure quasi automatisch bedient werden. Es gälte im Rahmen hochwertiger Veranstaltungen all diese Wirkzusammenhänge aufzuzeigen. Hierzu beizutragen sei Ansatz des HKZR und des HolzCluster.Eifel. Axel Krähenbrink, Leiter des Holzkompetenzentrums Rheinland und Moderator der Tagung: „Mit dem Holzbau gibt es Lösungen für drängende Herausforderungen der Zukunft. Diese Schlüsselrolle unserer Branche breit zu kommunizieren und auszufüllen, sollte Ansporn unseres Handelns sein.“



## 10. Holz- und Waldtage

### 2.4 Eifeler Holz- und Waldtage

Autor: Axel Krähenbrink

Insgesamt begeisterten sich ca. 1.500 Besucherinnen und Besucher an zwei Tagen für Angebote und Informationen rund um den Wald, sein Holz und dessen Verwendung.

Das Cluster, sprich das Netzwerk der Betriebe und Akteure, die auf Basis des Holzes als Roh-, Werk- und Baustoff wirtschaften, ist weit gespannt. Die Wertschöpfungskette von der forstlichen Primärproduktion über die Verarbeitung bis zur Planung und Umsetzung des modernen Holzbaus anschaulich und unterhaltsam darzustellen, war Ziel der Veranstaltung. Die bereits erfolgreich in der Region präsentierte Ausstellung der Landesgartenschau zeigte die gesamte Bandbreite der Tätigkeiten von Wald und Holz NRW. Mit 40 Betrieben und Institutionen aus der Region gelang es, auf dem Außengelände und im Ausstellerzelt, ergänzt um Aspekte der Umweltbildung, nahezu den kompletten Weg des Holzes inhaltlich abzudecken.

So präsentierte sich das Regionalforstamt Hocheifel – Zülpicher Börde mit seinem Team als kompetenter Ansprechpartner für die forstliche Betreuung des (Landes-, Kommunal- und Privat-) Waldes im Sinne multifunktionaler Waldwirtschaft – u. a. in Kooperation mit dem Waldbauernverband NRW e.V. Ein 3D-Forwarder-Simulator bot einen interaktiven Eindruck zum Berufsfeld Wald. Harvester und Forwarder verdeutlichten Arbeitsweisen moderner Forstwirtschaft. Die Holzbringung mit Pferden zeigte ein traditionelles und gleichzeitig zeitgemäßes Verfahren.

Interessante Gespräche entwickelten sich an der Forst-Aktionsfläche, die zur eigenen Aktivität einlud: Die Forstleute von Wald und Holz NRW gaben Empfehlungen für den



Aussengelände und Cateringbereich:

Wildprodukte vom Grill – Aus dem Wald / Für den Wald



Axtwerfen auf der Aktionsfläche



Spannungssimulator: Fachleute demonstrieren den sicheren Umgang mit der Motorsäge.



Arbeiten an der Zweimannsäge



Motorsägenkünstler

Umgang mit Motorsäge und Spaltwerkzeug z. B. zur Brennholzwerbung. Ein Spannungssimulator sensibilisierte für Gefahren bei der Holzaufarbeitung. Das Axtwerfen und die Zweimannsäge erfreuten sich großer Beliebtheit. Der Hochseilgarten lud zur sportlichen Betätigung ein. Junge Besucher konnten ihre Wurfgenauigkeit am „Spechtbaum“ erproben oder im Team eine Fachwerkkonstruktion zusammensetzen. Wildprodukte „Aus dem Wald / Für den Wald“ vom Grill und ein Café-Roller sorgten für das leibliche Wohl.

Mit Ausstellungen zum Leader-Projekt Eifler Baukultur (in Holz), zum Architekturforum Eifel, zum Holzbrückenbau und zur Holzbau-Mustersiedlung wurde für die Vielfalt des Holzbaus geworben. Handwerksbetriebe erstellten kleinere Holzbauwerke vor Ort und präsentierten Referenzobjekte. Ein von der Firma HUPP Holzbau aufgebautes mobiles Wohnmodul in Holzbauweise wurde nach dem Entwurf des Mechernicher Architekten Michael Danke auf dem Gelände im Rahmen der Eifeler Holz- und Waldtage erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch im vorliegenden Jahresbericht von HCE wird über die sog. „WoodCabin“ als adaptives Wohn- und Baukonzept mit 24 m<sup>2</sup> Nutzfläche in Kapitel 3.3 ausführlicher berichtet. Dem ganzheitlichen Ansatz folgend ging den Publikumstagen die zweitägige Fachtagung „Stadt. Land. Holz...bau“ voraus (siehe Kap. 2.3).

Das insgesamt viertägige Veranstaltungskonzept begeisterte Besucher jeglicher Couleur: Es bot sowohl weiterführende Kontakte und Informationen für bereits holzaffine Teilnehmer und Fachleute, als auch dem „fachfremden“ Publikum einen unterhaltsamen Einblick in die vielen Facetten eines bisher noch weitgehend unterschätzten Wirtschaftsfeldes.



## 2.5 Posterausstellung „Architekturforum Eifel“

Organisiert von HCE und HKZR stellten an den Eifeler Holz- und Waldtagen vier Architekturbüros von Wettbewerben ausgezeichnete Holzgebäude in der Eifel vor. Dies waren: architektur\_raum, Bonn; AXT Architekten, Trier; DANKE Architekten, Mechernich, und denzer & poensgen, Marmagen. Ergänzend hierzu wurde die Posterausstellung zur Baukultur in der Eifel vom Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Landesplanung (Prof. Rolf Westerheide) RWTH Aachen gezeigt.



Beide Posterausstellungen sind auf der HCE-Webseite zu sehen:  
[www.holzcluster-eifel.de/2015/10/09/posterausstellung-architekturforum-eifel](http://www.holzcluster-eifel.de/2015/10/09/posterausstellung-architekturforum-eifel)



### 3. Holzbaufachberatung für Kommunen, Planer und Endverbraucher

Die Holzbaufachberatung Eifel ist eine neutrale Anlauf- und Beratungsstelle für alle an Holzbau interessierten Bürgerinnen und Bürger in der Eifel. Im Mittelpunkt stehen eine qualifizierte Beratung, die Weiterbildung sowie die Vermittlung von Praxiswissen und Handlungsempfehlungen. Aufgrund der Projektförderung HCE III konnte diese in 2015 kostenlos angeboten werden. Die Holzbaufachberatung wird in Kooperation mit der Energieagentur Eifel in der Region angeboten und beworben. Neben den gängigen Anfragen zu Holzbaudetails, die in der Regel durch Informationsbroschüren beantwortet werden können, gab es einige weitergehende Anfragen, aus denen vielleicht ein Projekt werden könnte oder das bereits eine Planung ist, das konkret in die Umsetzung geht.

#### Im Folgenden eine anonymisierte Auswahl typischer oder interessanter Anfragen:

- Kleine Sporthalle: Neu- oder Altbau.  
Ergebnis: Bestandssanierung mit zum Teil Holzbaustoffen.
- Bestandsgebäude als Flüchtlingsunterkunft:  
Holzbau war vorgesehen. Es ging lediglich darum, ob Fördergelder dafür genutzt werden können.
- Holzbauplanung: Anfrage eines Architekten, ob es eine spezielle Projektförderung durch HCE oder das Land NRW / RLP gäbe.
- Jugendwaldheim: Bauherr suchte Architekten in der Eifel, die Holzbau-Referenzen und Auszeichnungen vorweisen können. Empfehlungen abgegeben.

- Flüchtlingsunterkünfte in Modulbauweise: Architekt sucht Kommunen denen er sein Know-how anbieten kann.
- Wohnprojektgruppe in NRW-Eifel: Wo gibt es Baugebiete für Holzbau?
- Siedlungsentwickler in NRW: Vermittlung von Eifeler Holzbauunternehmen und Kooperationspartnern.
- Stadtplaner in RLP-Eifel: Idee einer größeren Holzbausiedlung.
- Projektentwickler sucht Holzbauunternehmen zum Holzrahmenbau in NRW
- Investorensuche für Holzbau / Frage: Ist Holzbau teurer?

#### Erfahrungen

Das HCE Projektteam entwickelte ein proaktives Beratungskonzept mit dem Ziel zehn vorbildliche Holzbauprojekte in der NRW-Eifel herauszuarbeiten und konkret voranzutreiben.

Am wirkungsvollsten erscheinen konkrete Planungsansätze. Mit diesen interessanten Planungs- und Bauaufgaben kann es gelingen den Holzbau in der Eifel wirklich vorwärts zu bringen.



Die sechs Grundstücke stehen zum Verkauf:

[www.nettersheim.de/wohnen-gewerbe/immobilien-grundstuecke/baugrundstuecke.html](http://www.nettersheim.de/wohnen-gewerbe/immobilien-grundstuecke/baugrundstuecke.html)

**Angedacht waren zehn, immerhin wurden es die vier folgenden Projektansätze:**

1. Prototyp Gebäudesanierung mit Holz: Ein hervorragendes Objekt schien uns ein Rathaus zu sein. Den Kontakt zu einem zu sanierenden Gebäude vermittelte uns die Kathy Beys Stiftung aus Aachen. Es erfolgten konkrete Gespräche mit der Bauamtsleiterin und dem Bürgermeister wie eine Sanierung mit Holzbaustoffen erfolgen kann und wie dazu vorzugehen ist.

2. Holzbau-Mustersiedlung Röderpesch in Nettersheim (siehe Kap. 3.1).

3. Städtebauliche Vorentwurfsstudie für eine Holzbau-siedlung mit 50 bis 100 WE (siehe Kap. 3.2).

4. „WoodCabin“: Holzhaus für geringes Budget ab 25.000 Euro von DANKE Architekten (siehe Kap. 3.3).

### 3.1 Holzbau-Mustersiedlung „Ein Ort im Ort“

Das HolzCluster.Eifel beauftragte im Rahmen von HCE II das Büro denzer & poensgen aus Marmagen eine Eifeler Holzbau-Mustersiedlung als Prototyp zu entwerfen. Die prinzipielle Übertragbarkeit des Entwurfs auf andere Eifel-gemeinden stand im Mittelpunkt der Überlegungen. Für die meisten Eifelkommunen sind die demographischen, kulturellen, topographischen und ökonomischen Herausforderungen sehr ähnlich. Der vorliegende Entwurf zeigt exemplarisch wie moderner Holzbau in der Eifel umgesetzt werden kann. Das HCE-Projektteam warb in Einzelgesprächen mit Kommunalvertretern und Baufamilien dafür eine Holzbausiedlung im Sinne der Eifeler Baukultur umzusetzen.

Der erste konkrete Ort für eine Holzbau-Mustersiedlung ist in Nettersheim. Der Vorschlag der Holzbau-Mustersiedlung wurde im Gemeinderat vorgestellt und positiv aufgenommen.

Sie wurde im Zuge der Bauleitplanung in leicht abgewandelter Form mit sechs anstelle von ursprünglich sieben Häusern von der Eifelgemeinde Nettersheim weiter entwickelt und nun unter dem Namen „Wohnen mit Ausblick am Genfbach“ vermarktet. Auch das HolzCluster.Eifel und der WHE e.V. wirbt weiterhin für eine Realisierung in Holzbauweise.

**Auf der HCE-Webseite [www.holzcluster-eifel.de/holzbau-mustersiedlung](http://www.holzcluster-eifel.de/holzbau-mustersiedlung) finden Sie einen Auszug aus dem Exposé „Ein Ort im Ort“ von denzer & poensgen. Darüber hinausgehende Informationen erhalten Sie bei der Eifelgemeinde Nettersheim.**



## 3.2 Städtebauliche Vorentwurfsstudie „Große Holzbausiedlung“ 50 Wohneinheiten mit Erweiterungsoption auf 100 Wohneinheiten



architektonische Formensprachen aufnehmen und entsprechend sich wandelnder Anforderungen heutiger Nutzer neu interpretieren.

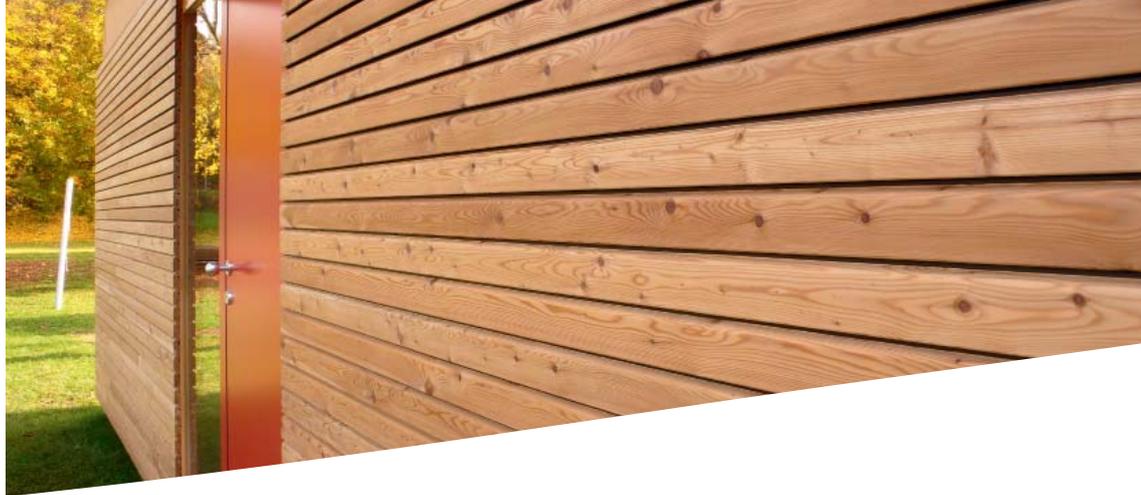
Zielgruppen: Bewusst lebende junge Familien mit Kindern, die in einem intakten Wohnumfeld eine moderne, nachhaltige Form des Wohnens in einem Einfamilienhaus suchen, das auch ökologischen und gesundheitlichen Ansprüchen gerecht wird, aber auch Menschen die in neuen Wohnformen des sozialen Miteinanders – Mehrgenerationenhaus, integratives Wohnen etc.– leben möchten.

Auftragnehmer: Mit der Aufgabe beauftragt wurde die Arbeitsgemeinschaft AXT Architekten [www.axtarchitekten.com](http://www.axtarchitekten.com) und WW+ - architektur urbanismus projektmanagement sarl [www.wwplus.eu](http://www.wwplus.eu) aus Trier, die hervorragende Referenzen im Bereich der Siedlungs- und Stadtplanung sowie im Bereich innovativer Holzarchitektur vorweisen können.

Eine Förderung im Rahmen des Programms „100 Klimaschutzsiedlungen“ ist möglich und wird empfohlen.

Neues regionaltypisches Bauen: Es wurde ein Konzept zur Entwicklung eines Neubaugebiets entwickelt und entworfen, das dem „Lebensgefühl Eifel“ entspricht und das gleichzeitig ortstypische, teilweise historisch gewachsene Qualitäten von Landschaftsraum, Städtebau und Architektur in eine nachhaltige Form des „Wohnens in der Zukunft“ übersetzt. Hierzu zählt die Interpretation des Neubaugebietes als Wohnquartier, das soziale Strukturen des Miteinanders seiner Bewohner ermöglicht, ähnlich der eines Dorfes. Dieser Ansatz findet seine Fortsetzung in einer modernen Architektur jeweiliger Wohngebäude, die regionaltypische,

Die Städtebauliche Vorentwurfsstudie soll als Musterentwurf für andere Baugebiete in der Eifel als Arbeitsgrundlage angeboten werden. Die Ergebnisdokumentation kann auf Nachfrage im HKZR eingesehen werden.

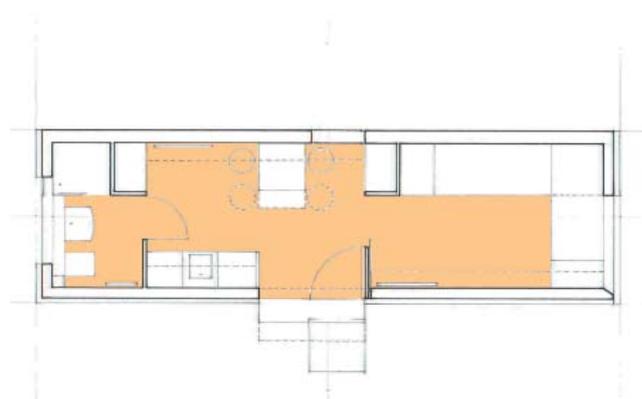


### 3.3 Wohnmodul aus Holz „WoodCabin“

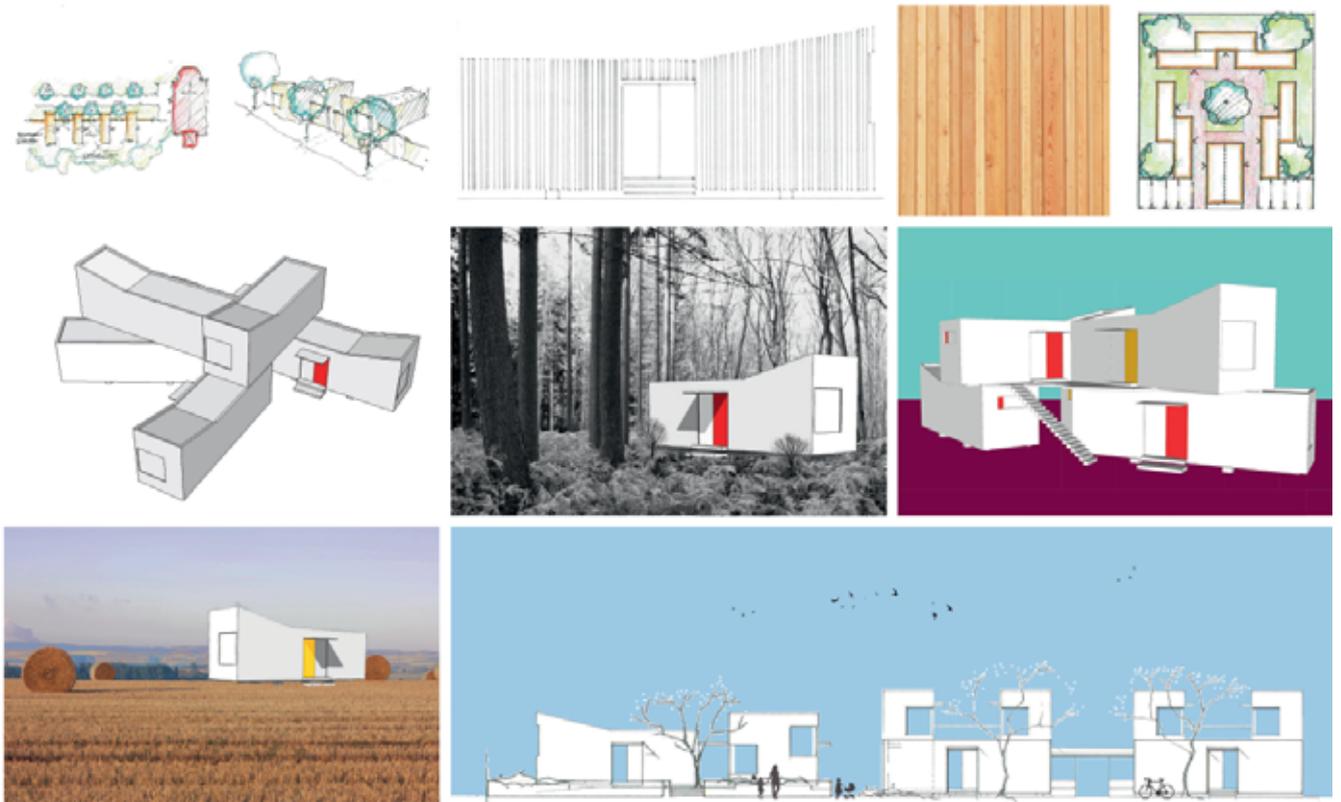
Im Rahmen der Holz- und Waldtage des Holzkompetenz-zentrums Rheinland (HKZR) wurde die Konzeption eines mobilen Holzbaus, die sogenannte „WoodCabin“, vorgestellt. Nach einem Entwurf des Architekten Michael Danke, Mechernich, wurde der Prototyp mit Handwerkern aus der Region auf- und ausgebaut. Das Wohnmodul ermöglicht vielfältige Nutzungen. Abhängig von den jeweiligen Anforderungen an Wohnraum können mehrere Holzmodule kombiniert bzw. flexibel und reversibel auf- und ausgebaut werden. Wechselnde Anforderungen an Wohnraum und an den Grad der Autarkie in der Nutzung können so mit einem einfachen Grundkonzept bedient werden.

Vor dem Hintergrund zunehmend volatiler Lebens- und Arbeitsumstände sind gesellschaftliche und technische Anforderungen an flexible Lösungen für hochwertigen (Zweit-)Wohnraum, bezüglich der Infrastruktur zur Daseinsvorsorge oder an Arbeits- und Büroräume, gestiegen. Der Holzbau bietet hierzu mit seiner charaktergebenden Flexibilität im Grundriss, der Einfachheit der Konstruktion, der energetischen Effizienz in Herstellung und Betrieb und seiner Recyclingfähigkeit, Antworten. Der moderne Holzbau gilt zudem gegenüber Alternativen im Modulbau mit anderer Materialität als erheblich wertiger sowie wohngesund, behaglich, nachhaltig und ökologisch.

Das Konzept der „WoodCabin“ setzt auf Anpassungsfähigkeit. So wäre z. B. eine zumindest zeitweise Nutzung zur Unterbringung von Migranten eine Option. Dies sowohl in Form von gestapelten oder zueinander angeordneten Modulen für konzentrierten Wohnraum an einem Ort oder als Einzelmodule eingebettet in soziale und räumliche



Bestandsstrukturen ggf. auf freien / ungenutzten Grundstücken ländlicher Kommunen. Eine Um- oder Nachnutzung wäre dann aufgrund des mobilen Charakters der Module möglich – beispielsweise in Form von temporären Kitas für kleinere Gruppen, für die zukünftig aufgrund quantitativer Jahrgangsschwankungen ein kurzfristiger Bedarf an stetig wechselnden Orten entsteht. Eine darauffolgende Nutzung könnten Ferien- oder Single- / Zweitwohnungen auf dem



Land für eine urbane Klientel sein. Eine weitere Nachnutzung als Büroraum für Selbständige oder Studentenunterkunft könnte wiederum an einem gänzlich anderen Ort folgen – ein Vorteil gerade für ländliche Kommunen. Das Bauwerk folgt dem jeweiligen Vor-Ort-Bedarf.

Nicht zuletzt ermöglicht ein einfach gehaltener Holzrahmenbau als Tragwerk die Umsetzung und Veränderung des Bauwerks für nahezu jedweden holzbaulichen Fachbetrieb – auch ohne aufwändigen Maschinenpark. Dies realisiert kurzfristige und bedarfsgerechte Umsetzung mit entsprechend weitgestreuter Wertschöpfung sowie Sicherung von Aufträgen für die Wirtschaft.



Weitere Informationen:  
[www.holzcluster-eifel.de/baufachberatung](http://www.holzcluster-eifel.de/baufachberatung)



### 3.4 Holzbaufachberatung Endverbraucher

Neben den etwa 15 bis 20 telefonischen Einzelberatungen von Baufamilien, Bauherren und Wohnprojektinteressenten wurde zusammen mit der Klimaschutzmanagerin des Kreises Euskirchen die KlimaExpo.NRW-Fachtagung „Holzbau schafft Freiräume“ im August (siehe Kap. 2.2) organisiert, die ein spezielles Angebot an die am Thema interessierten KlimaschutzmanagerInnen und EnergieberaterInnen war, sich zu den neuesten Möglichkeiten des Holzbaus zu informieren.

**Weiterhin gab es die folgenden HCE-Angebote für Endkunden:**

Im Januar im Rathaus Schleiden: Vorträge zum Thema „Preiswertes nachhaltiges Bauen mit Holz im Neubau und Bestand“ im Rahmen des Sanierungstreffs des Kreises Euskirchen.

Im März: Infostand auf der „EnerKom+“ in Schleiden-Gemünd (Kap. 2.1) und Vortrag „Nachhaltiges Bauen mit Holz im Bestand“ im Rahmen der Fachmesse.

Im Juni im Rathaus Zülpich: Vortrag „Preiswertes nachhaltiges Bauen mit Holz im Neubau“ im Rahmen des Sanierungstreffs des Kreises Euskirchen.

Die Initiierung konkreter Holzbauten über die proaktive Holzbaufachberatung kommt insbesondere den Endkunden zu Gute. Die in Kapitel 3.1 bis 3.3 beschriebenen Holzbausiedlungen in der NRW-Eifel, aber auch die „WoodCabin“, sind Angebote für Endkunden, die auf Interesse stoßen.



Infostand auf der Energiekompetenzschau („EnerKom+“), Schleiden-Gemünd



Justus-von-Liebig-Schule in Moers

## 4. Beauftragungen und Studien

Um die Ziele des HolzCluster.Eifel zu erfüllen, wurden teilweise Aufträge an Dienstleister vergeben. Neben der in Kapitel 3.2 beschriebenen städtebaulichen Vorentwurfsstudie einer großen Holzbausiedlung wurden von HCE III die folgenden Aufträge vergeben:

- Veröffentlichung „Kommunaler Holzbau – Praxisbeispiele mit Modellcharakter aus NRW und RLP“. Auftragnehmer: Kollaxo, Bonn, und fachagentur holz, Düsseldorf
- Sondierungsstudie „Ausgezeichnete Architektur in Holz – Beispiele aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und

der belgischen und luxemburgischen Eifel“.

Auftragnehmer: Lehrgebiet Baukonstruktion, Wohnungsbau & Entwerfen, Hochschule Koblenz

- Studie „Regionale Wertschöpfung durch vermehrten Holzbau“. Auftragnehmer: Kommunale Institut für Nachhaltige Regionalentwicklung, Bonn

Die Ergebnisse aus den Beauftragungen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Außerdem wurde die HCE-Webseite auf das Contentmanagementsystem WordPress umgestellt.

### 4.1 Broschüre Holzbau für die Eifel – Impulse für kommunale Entscheider

Ziel der neuen Broschüre ist es den Eifeler Kommunen die Möglichkeiten des modernen Holzbaus aufzuzeigen und sie für den Einsatz von Holz, insbesondere in den kommunalen Liegenschaften, zu begeistern. Hierzu sind in der Broschüre gute Holzbaubeispiele aus der Eifelregion oder aus den urbanen Zentren um die Eifel herum in einer hochwertigen Broschüre zusammengestellt worden, die als Druckfassung und als Download zur Verfügung gestellt wird. Zielgruppen der Broschüre sind kommunale Entscheider (u. a. Bürgermeister, Stadträte und Stadtplanungs- und Bauamtsleiter), Architekten und Stadtplaner.

**Inhaltlich gegliedert ist die Broschüre in die folgenden drei Teile:**

- A | Der Holzweg:** Eine Chance für alle Kommunen in der Eifel; die wichtigsten Argumente für das Bauen mit Holz
- B | Beispiele für das Bauen mit Holz in Kommunen:** Kindergärten und Schulen; Mensagebäude; Freizeit, Sport, Tourismus; Verwaltung und öffentliche Information; Wohnungsbau; Bauen im Bestand; Sakralbauten; Türme, Brücken und Verkehrsbauten
- C | Anknüpfungspunkte**

Weitere Informationen:

[www.holzcluster-eifel.de/broschuere-kommunaler-holzbau](http://www.holzcluster-eifel.de/broschuere-kommunaler-holzbau)



## 4.2 Ausgezeichnete Architektur in Holz

Beispiele aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und der belgischen und luxemburgischen Eifel:

### Auftragnehmer:

Hochschule Koblenz, Fachbereich Bauwesen – Architektur, Lehrgebiet Baukonstruktion, Wohnungsbau & Entwerfen, Prof. Dipl.-Ing. Georg A. Poensgen, Architekt

### Zielsetzung:

Die Eifel ist eine der waldreichsten Regionen Europas, in der sich eine lange Tradition und eine große Sensibilität im Umgang mit dem Baustoff Holz entwickelt hat. Dies findet auch in der Architektur und Baukultur seinen Ausdruck. In dieser Sondierungsarbeit soll ein Konzept für einen Architekturführer entwickelt werden, der sehenswerte Holzgebäude in der Eifel recherchiert, strukturiert, dokumentiert und bewertet. Der Schwerpunkt liegt bei Holzarchitektur mit dem Fokus auf die letzten zehn Jahre.

### Auswahlkriterien der Projekte:

Die Aufgabe bestand darin eine Vorsondierung der ausgeführten Holzbauprojekte im Raum Eifel für die Erstellung eines zukünftigen „Architekturführers-Holzbaueifel“ zu erstellen. Hierbei sollte der gesamte Raum der Eifel aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz als auch der Grenzraum zu Belgien und Luxemburg in Betracht gezogen werden. Wohnbauten, Gewerbebauten als auch Sonderbauten konnten in der Auswahl berücksichtigt werden. Kriterien für die Auswahl der Projekte sind die Teilnahmen bzw. Erfolge an Auszeichnungsverfahren, welche auf Bundes-, Landes-, Bezirks- sowie auf den Regional- und Kommunal-ebenen durchgeführt wurden. Diese Verfahren unterstützen

mit ihrer Durchführung dabei die baukulturellen Tätigkeiten einer Region. Parameter, wie die Einbindung in die städtebaulichen oder landschaftlichen Umgebungen, die bauliche Qualität bis zur Detailausführung, der werkstoffgerechten Verwendungen, der Wirtschaftlichkeit zur Erstellung und der Unterhaltung sowie die Berücksichtigung ökologischer Aspekte zeigen dabei nur einige der angestrebten Qualitäten.

### Fazit:

Mit dem Blick auf die „Großregion Eifel“ konnten insgesamt über siebenzig, zum Teil sogar herausragende Projekte ermittelt werden. Diese Projekte wurden nicht nur auf regionaler sondern auch auf Landesebene bzw. auf Bundesebene ausgezeichnet. Natürlich sind die preisgekrönten Bauwerke in Holz auch ein anschaulicher Beleg für das erfolgreiche Wirken von Planern / Architekten und Zimmerern. Der Schwerpunkt der realisierten Bauten liegt eindeutig im Wohnungsbau mit mehr als dreißig Projekten. Ebenfalls kristallisiert sich hier heraus, dass der meistgebaute Wohnungstyp in der Region immer noch das Einfamilienhaus ist.

### Übersicht:

Tabellarische Auflistung und Verteilung der Bauten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Belgien, Luxemburg

	NRW	RLP	BEL/ LUX
Wohnungsbauten	12	18	
Gewerbe- und Industriebauten	5	6	
Öffentliche Bauten	9	3	
Sonderbauten	1	4	
Länderübergreifende Bauten			9

27 %  
der Landesfläche

152.000  
Waldbesitzer,  
insbesondere Kleinprivatwald

38 Mrd. €  
Umsatz jährlich im Cluster  
der Forst- und Holzwirtschaft

18 Mio. t CO<sub>2</sub>  
jährliche Speicherung im Wald und im Holz,  
und Substitution fossiler Ressourcen

5 Mio.  
Festmeter jährlicher  
Holzeinschlag in NRW

180.000  
Arbeitsplätze im Cluster der  
Forst- und Holzwirtschaft

## 4.3 Regionale Wertschöpfung durch vermehrten Holzbau

Autorin: Dipl.-Ing. Dorle Gothe, kommunare Bonn



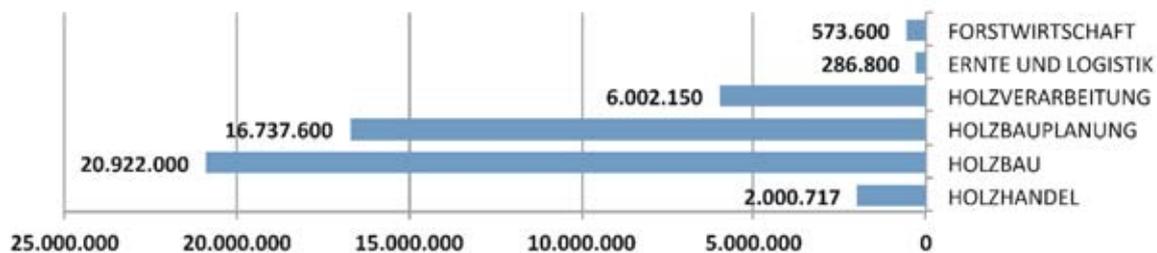
Ziel der Expertise ist die Bestimmung der wirtschaftlichen Potentiale entlang der Verarbeitungskette Wald und Holz im Holzcluster.Eifel. Unter der Annahme einer vollständigen Produktionskette wird die regionale Wertschöpfung berechnet, die durch Holzbau entsteht bzw. entstehen könnte. Grundlagen sind die Holzverwendung von Referenz-Bauobjekten mit hohem Holzanteil und die Prognose für Holzbaumquoten im Neubau und in der Modernisierung.

Die hohen Quoten im Landkreis Euskirchen und in der rheinland-pfälzischen Eifel sowie die angekündigte Novellierung der Landesbauordnung in NRW lassen darauf schließen, dass Steigerungen im Wohnbau auf 24 Prozent (derzeit 11 Prozent), im Nichtwohnbau auf 15 Prozent (6 Prozent) und bei Modernisierungsmaßnahmen auf 15 Prozent (10 Prozent) möglich sind, wenn sich die regionalen Akteure aktiv für den Holzbau einsetzen.

Werden diese Prognosen erreicht, dann ergibt sich für die Untersuchungsregion (vier Landkreise) ein durchschnittliches jährliches Bauvolumen von 139,5 Mio. Euro bei einem verbauten Holzvolumen von 28.680 m<sup>3</sup> Holz. Abzüglich von Steuern und Abschreibungen würde den Betrieben der Holzbaukette damit eine regionale Wertschöpfung von 46,5 Mio. Euro für Löhne, Investitionen und Gewinne zur Verfügung stehen. Die höchsten Beiträge entstehen auf den Stufen Holzbau und Holzbauplanung. Mitgerechnet ist die Wertschöpfung der Holzverarbeitung, die bisher nicht in der Region stattfindet. Bezogen auf einen m<sup>3</sup> Holz ergibt sich eine regionale Wertschöpfung von 1.622 Euro, im Vergleich zur Vermarktung von Rohholz (durchschnittlich 60 Euro / m<sup>3</sup> wg. Industrie- und Restholz für Span- und Faserplatten) ergibt sich eine Steigerung um das 27-fache.



## Potentielle Wertschöpfung auf den Stufen der Holzbaukette



Nimmt man die angrenzenden Ballungsräume mit über 7 Millionen Einwohnern (Trier, Koblenz, Köln-Bonn, Düsseldorf, Leverkusen, Aachen) und insgesamt etwa 1,5 Mio. Gebäuden als potentielles Absatzgebiet hinzu, dann ergibt sich unter gleichen Annahmen ein Potential von 613,5 Mio. Euro Bauvolumen, bzw. 204,1 Mio. Euro regionaler Wertschöpfung mit einem verbauten Holzvolumen von insgesamt 101.900 m<sup>3</sup> Holz pro Jahr.

Handlungsansätze zur Nutzung der Potentiale werden für die Wertschöpfungsstufen, die Kommunen und das Clustermanagement aus Interviews mit den regionalen Akteuren abgeleitet.

Den Download der Studie finden Sie unter:  
[www.holzcluster-eifel.de/regionale-wertschoepfung](http://www.holzcluster-eifel.de/regionale-wertschoepfung)



## 5. Fazit fünf Jahre HCE: Ideen und Ausblicke für 2016



Die Eifeler Holzbauquote kann sich mit 24,3 Prozent der neu erstellten Wohngebäude bundesweit sehen lassen und auch die Qualität der realisierten Holzbauten in der Eifel. Damit könnte verstärkt für die Region geworben werden. Nimmt man die angrenzenden Ballungsräume mit über 7 Millionen Einwohnern (Trier, Koblenz, Köln-Bonn, Düsseldorf, Leverkusen, Aachen) und den insgesamt etwa 1,5 Mio. Gebäuden im Bestand als potentielles Absatzgebiet für die Eifeler Holzbauunternehmen und Bauplaner hinzu, ergibt sich ein Potential von 613,5 Mio. Euro Bauvolumen, bzw. 204,1 Mio. Euro regionaler Wertschöpfung mit einem verbauten Holzvolumen von insgesamt 101.900 m<sup>3</sup> Holz pro Jahr. Das Vorarlberg zeigt, dass eine moderne, neuen Entwicklungen aufgeschlossene Region nicht trotz, sondern gerade wegen ihrer Bodenständigkeit Anziehungs- und Wirtschaftskraft entwickeln kann. Hier liegt eine große ökonomische Chance für eine Eifel, die sich nicht nur als Rohstofflieferant versteht, sondern wesentlich an der Wertschöpfung des Materials partizipiert. Leistungsstarke Unternehmen,

engagierte Kommunen und dem Holzbau verpflichtete Einrichtungen der Eifel verfolgen das kollektive Ziel, die regionale Forst- und Holzwirtschaft voranzubringen.

### Erfahrungen der letzten fünf Jahre HCE

- Der Ansatz der Neutralität der Holzbau fachberatung und des Netzwerks Wald und Holz Eifel e.V. ist wichtig, um die Zielgruppen zu erreichen.
- Um ein Netzwerk und dessen Bekanntheit in der Region aufzubauen, braucht es Zeit und Kontinuität.
- Viele Akteure im HolzCluster.Eifel sind „müde“ sich in Workshops auszutauschen. Die Realisierung konkreter Holzbauten muss Vorrang haben.
- Die Entwicklung konkreter Bauprojekte in Holz benötigt nach den bisherigen Erfahrungen je nach Größenordnung etwa ein bis fünf Jahre bis es zu einer Realisierung kommt. Dazu kommt, dass die Umsetzungsquote in der Regel bei maximal 30 Prozent liegt.
- Erfolg versprechend sind sowohl Ansätze von Großprojekten wie der Holz-Campus West oder Holzbausiedlungen, aber auch weniger kapitalintensive Projekte wie z.B. die „WoodCabin“, die über eine hohe Stückzahl ebenfalls Masseneffekte erreichen können.
- Die Einbindung in die Landesaktivitäten NRW, RLP und in die belgische Eifel hat sich bewährt. Der bisher starke NRW-Bezug ist bedingt durch die Förderung des Landes NRW. Die Zusammenarbeit mit den Energie- und KlimamanagerInnen, den Architektenkammern usw. hat sich ebenfalls bewährt.



### Ideen zur Weiterentwicklung des HolzCluster.Eifel

- Die finanzielle Förderung von Holzbauten wie in der RLP-Eifel ist in der NRW-Eifel nicht möglich und fehlt als Anreiz, insbesondere für die finanzschwachen Kommunen.
- Die enge Verzahnung des HolzCluster.Eifel mit dem Holzkompetenzzentrum Rheinland des Landesbetriebes Wald und Holz NRW hat sich bewährt und sollte weiter geführt werden.
- Die Umsetzung spezieller, für bestimmte Unternehmen interessanter Projekte sollte über eine Projektförderung und finanzielle Einbindung der betroffenen Unternehmen verfolgt werden.
- Eine aktive Mitgliederwerbung des Netzwerks Wald und Holz Eifel e.V. zu zentralen Akteuren für Holzarchitektur (Holzbauunternehmen, Architekten, Stadtplaner, kommunale Entscheider, etc.) ist anzustreben.

### Ideen für 2016 und Ausblicke

- Holzbaupreis Eifel 2016
- Holzbau-Branchentag
- Tag der offenen Tür von Holzbauunternehmen und Holzarchitektur in der Region Eifel vergleichbar der „Westerwälder Holzbautage 2015“ oder der Erlebnistage „Holz und nachhaltiges Bauen 2014“ der WFG Ostbelgien
- Werben für die Realisierung von Flüchtlingsunterkünften in Holz in Kooperation mit den Landesclustern Forst und Holz NRW
- Unterstützung der Umsetzung von Holzbausiedlungen

### Bildnachweis

- Titelseite:** Pohlmeier, Hannsjoerg
- Seite 2:** Axel Krähenbrink
- Seite 3:** oben: Hirner & Riehl Architekten, Thomas Zwillingner
- Seite 4:** oben: Wald und Holz Eifel e.V.; links: Andreas Lebender
- Seite 5:** oben: Holzabsatzfonds, Bonn; Tabelle und Grafik: Wald und Holz Eifel e.V.
- Seite 6:** oben: Holzabsatzfonds, Bonn; Grafik: Wald und Holz Eifel e.V.
- Seite 7:** oben: Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Alois Hren; rechts: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 8:** oben: HKZR, Ralf Stadler; Mitte: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 9:** oben: lattkearchitekten, Dipl.-Ing. Frank Lattke; Mitte: HKZR, Ralf Stadler
- Seite 10:** oben: www.schoenemund.de; Mitte und unten: HCE, Holger Wolpensinger;
- Seite 11:** oben Entwurf Denzer & Poensgen; Mitte und unten: HKZR, Ralf Stadler;
- Seite 12:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink; Mitte und unten: HKZR, Ralf Stadler;
- Seite 13:** oben und Mitte: HKZR, Ralf Stadler
- Seite 14:** oben: www.schoenemund.de; Mitte und unten: HKZR, Ralf Stadler
- Seite 15:** oben und Mitte: HKZR, Ralf Stadler
- Seite 16:** oben und Mitte: HKZR, Ralf Stadler
- Seite 17:** oben, Mitte, unten: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 18:** oben, Mitte, unten: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 19:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink; Mitte: AXT Architekten, Trier; unten links: DANKE Architekten, Mechernich; unten Mitte: architektur\_raum, Bonn; unten rechts: Entwurf Denzer & Poensgen
- Seite 20:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 21:** oben: Entwurf: Denzer & Poensgen
- Seite 22:** oben und Mitte: Entwurf Planergemeinschaft AXT Architekten und WW+ architektur+management GmbH
- Seite 23:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink; Mitte: DANKE Architekten
- Seite 24:** oben: DANKE Architekten; Mitte und unten: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 25:** oben: Holzkompetenzzentrum Rheinland; Mitte: HKZR, Axel Krähenbrink
- Seite 26:** oben: Cornelia Suhan – www.suhan-fotografie.com
- Seite 27:** oben: Asböck Architekten, München
- Seite 28:** oben: Holzkompetenzzentrum Rheinland; Mitte: www.fotolia.de
- Seite 29:** oben: Holzkompetenzzentrum Rheinland; Grafik: Dipl.-Ing. Dorle Gothe
- Seite 30:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink; links: HCE, Holger Wolpensinger
- Seite 31:** oben: HKZR, Axel Krähenbrink



HolzCluster

Wald und Holz Eifel e. V.  
Projekt HolzCluster.Eifel  
Römerplatz 12  
53947 Nettersheim  
Tel.: +49 (0) 2486 80 10-0  
Fax: +49 (0) 2486 80 10-25  
info@wald-holz-eifel.org  
www.wald-holz-eifel.org  
www.holzcluster-eifel.de

Projekt gefördert durch:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Landesbetrieb Wald und Holz  
Nordrhein-Westfalen



Geschäftsführung und fachliche Unterstützung von:

**Holzkompetenzzentrum  
Rheinland**

Hauptsponsoren:



Projektpartner mit finanzieller Unterstützung:



## Veranstungshinweise 2016

zu den Themen Holzbau, Klimaschutz und Regionale Wertschöpfung

- 15. Januar 2016, Essen:** Fachtagung Holz „Aktuelles über Neubau & Sanierung“ auf der DEUBAUKOM 2016
- 2.–5. Februar 2016, Stuttgart:** Dach und Holz International
- 17. Februar 2016, Essen:** Tag der Kommunen – Klimaschutz und Energieeffizienzprojekte in Kommunen finanzieren. Difu
- 25.–26. Februar 2016, Leipzig:** Holz[Bau]Physik-Kongress – Schwerpunktthema: Schneller Wohnraum in Holzbauweise
- 1. März 2016, Bonn:** 9. Fachkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“ des Deutschen Städte- und Gemeindebundes
- 22.–23. April 2016, Darmstadt:** 20. Internationale Passivhaustagung 2016
- 19.–20. Oktober 2016, Köln:** 9. Europäischer Kongress für urbanes Bauen mit Holz (EBH)
- 21. Oktober 2016 – 15. Januar 2017, Martin-Gropius-Bau, Berlin:** Ausstellung „Bauen mit Holz – Wege in die Zukunft“
- 7.–9. Dezember 2016, Garmisch-Partenkirchen:** 22. Internationales Holzbau-Forum (IHF)

Weitere Hinweise: [www.holzcluster-eifel.de/veranstaltungshinweise](http://www.holzcluster-eifel.de/veranstaltungshinweise)